



**SOS
KINDERDORF**

SOS-Kinderdorf
Harksheide



Vorwort

Das vorliegende Konzept unseres reitpädagogischen Angebotes „Ross und Racker“ des SOS-Kinderdorf Harksheide, ist die Arbeitsgrundlage für die Mitarbeiter¹ und dient außerdem dazu, unseren Kooperationspartnern und der Fachöffentlichkeit die inhaltliche Grundlage, Arbeitsweise und die Rahmenbedingungen dieses Angebots zu vermitteln. Ross und Racker ist Teil des SOS-Kinderdorfes Harksheide, einem Kinder und Jugendhilfe- Verbund, der lang- mittel- und kurzfristige Unterbringungsformen, teilstationäre und ambulante Maßnahmen sowie die Ausbildung von Jugendlichen umfasst. Um kontinuierlich ein bedarfsgerechtes Angebot vorhalten zu können, überprüfen wir diese Arbeitsgrundlage regelmäßig und schreiben sie fort.

SOS-Kinderdorf Harksheide,
November 2019

¹ Zu Gunsten der besseren Lesbarkeit haben wir im Text von der Verwendung der weiblichen Endungen abgesehen. Selbstverständlich sind stets beide Geschlechter gemeint.

INHALT

1. Träger.....	1
2. Selbstverständnis und Auftrag	1
4. Arbeitsschwerpunkte	2
5. Beginn der Arbeit/ Aufnahmeverfahren	2
5.1 Methoden	2
5.1.1 Einzelarbeit.....	3
5.1.2 Gruppenarbeit.....	3
6. Finanzierung.....	4
7. Maßnahmen der Qualitäts- entwicklung.....	4
8. Rahmenbedingungen	4
8.1 Personelle Rahmenbedingungen	4
8.2 Räumlichkeiten/ Ausstattung	4
10. Zukunftsperspektiven	5

1. Träger

Der SOS-Kinderdorf e.V. mit Sitz in München ist ein gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe, der in Deutschland insgesamt 45 Einrichtungen mit angeschlossenen Projekten unterhält. Dazu gehören neben 15 Kinderdörfern auch 12 Jugendeinrichtungen, 8 Beratungszentren, 4 Ausbildungs- und Beschäftigungseinrichtungen, 3 Mütterzentren sowie 3 Behinderteneinrichtungen.

Der SOS-Kinderdorf e.V. ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Das Grundanliegen der SOS-Kinderdörfer ist die **Entwicklung fördernder Lebensbedingungen** für Kinder und Jugendliche, unabhängig von deren kultureller, ethnischer und sozialer Herkunft, um ihnen zu einem selbst verantworteten und selbst bestimmten Leben zu verhelfen.

2. Selbstverständnis und Aufgabe

Ziel der im SOS-Kinderdorf Harksheide angebotenen Hilfen ist es, die Lebensbedingungen und Handlungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen zu verbessern und zu erweitern. Die Kinder, die wir betreuen, bringen viele schwierige Lebenserfahrungen mit und sind dementsprechend vorsichtig. Sie haben im Verlauf ihrer bisherigen Biographie gelernt, gegenüber Erwartungen und Forderungen misstrauisch zu sein. Sie fordern in besonderer Weise Verlässlichkeit, Klarheit und Zugewandheit.

Pädagogische Arbeit kommt grundsätzlich nicht ohne Erwartungen und Absichten aus. Der Alltag der Kinder in der stationären Jugendhilfe und in der Schule ist häufig geprägt von Leistungs- und Erwartungsdruck, Anforderungen und auch Misserfolgen, so dass es immer wieder schwer ist, einen Zugang zu den Kindern zu bekommen.

Pferde dagegen verfolgen keine (pädagogischen) Absichten. Sie haben keine Erwartungen an die Beziehung zum Menschen. In der Arbeit mit dem Pferd werden vorhandene Fähigkeiten und Bedürfnisse unmittelbar und positiv fühlbar.

Pferde sind feinfühlig, ihre Reaktionen sind klar und eindeutig, dabei aber niemals wertend. Sie reagieren auf die Ihnen entgegengebrachten Übertragungen und Verhaltensweisen immer auf Grundlage ihrer Instinkte, nicht aus einem Plan heraus. So werden Verhaltensweisen und Muster für die Kinder selbst erlebbar und spürbar.

Im Laufe der Arbeit mit den Kindern können immer mehr Fähigkeiten für das Erleben positiver Selbstwirksamkeit genutzt werden.

So entsteht ein selbsttätiger Prozess, die Sicherheit positiven emotionalen Erlebens zieht nicht genutzte Ressourcen an und schafft Raum für Entwicklung neuer Fähigkeiten.

Bei unserer reitpädagogischen Arbeit mit Pferden ist dieser selbsttätige Prozess wesentlich, aber nicht hinreichend. Die praktische Arbeit ist eingebettet in ausführliche Fallbesprechungen mit den Teams. Themen, die in der Arbeit mit den Pferden auftauchen, finden sich häufig im Alltag mit den Kindern und Jugendlichen wieder. Der Erkenntnisgewinn wird dann im Zusammenspiel als Ressource für die Kinder und Jugendlichen nutzbar gemacht.

Durch die dichte pädagogische Begleitung entsteht ein gemeinsames Erleben, welches den Kindern erlaubt, Erfahrungen aus der Arbeit mit den Pferden in den Lebensalltag zu übertragen und so neue Verhaltensmuster zu entwickeln und den Reflektionsgedanken im Alltag zu verankern.

Den Kindern und Jugendlichen werden Erfahrungsräume eröffnet, in denen sie sich als selbstwirksam und kompetent erleben können. In denen sie eigene Ziele definieren, sich selbst als erfolgreich und wertvoll erleben können.

3. Zielgruppe

Zielgruppe des reitpädagogischen Angebotes sind vorrangig Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 17 Jahren, aus dem SOS-Kinderdorf Harksheide, sowie die

Kinder aus den Kooperationsprojekten: dem Zentrum für kooperative Erziehungshilfe Norderstedt und der Kinder und Jugend-Psychiatrischen Tagesklinik vom Wilhelmsstift.

Weiterhin nutzen wir die Arbeit für Fortbildungen der Mitarbeiter des SOS Kinderdorfes zu Themen wie Traumapädagogik oder auch zu Teamentwicklungsprozessen. Dies immer in enger Zusammenarbeit mit den begleitenden Supervisoren.

Grundsätzlich ist die Nutzung des Angebotes freiwillig und erfordert die aktive Mitwirkung der Kinder und der erwachsenen Bezugspersonen.

4. Arbeitsschwerpunkte

Grundlage des methodischen Konzeptes sind authentische Erfahrungen, in denen die Kinder und Jugendlichen im Kontakt mit den Pferden eigenes Verhalten neu erleben können. Sie sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung und können durch konkrete entwicklungsorientierte Herausforderungen Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Autonomie machen.

Die Nähe zum Ereignis schafft eine Verbindung zwischen der Biografie der Kinder und dem aktuellen Geschehen. So können neu gemachte Erfahrungen in den Alltag integriert werden.

Wir gestalten den Rahmen so, dass er von den beteiligten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen als „sicherer Ort“ erlebt wird. Vor diesem Hintergrund werden individuell sehr passgenau und feinfühlig die inhaltlichen Schwerpunkte in der Arbeit gesetzt.

So zum Beispiel der Prozess der Nachreifung. Im Kontakt zu Pferden können die Kinder sich als getragen und gehalten erleben. Der viele Körperkontakt bedient die innere, vielleicht ungestillte Sehnsucht nach körperlicher Zuneigung in angemessener Form. Über den Bewegungsdialog, eine komplexe, nonverbale Sprache, die durch den Pädagogen in Worte übersetzt wird, kann der Nachreifungsprozess in Teilen vollzogen werden. Dieser pferdespezifische Wirkmechanismus findet im räumlichen Kontext statt und ist stark mit den Emotionen verknüpft. Der Raum, also

die Frage von Nähe und Distanz und den Grenzen des persönlichen Raumes, ist für die Pferde als Fluchttiere essentiell.

So können psychische Zustände wie Spannung, Angst oder auch Wut über die Bewegungsqualität erfahrbar gemacht werden. Dies ermöglicht dann wiederum, wesentliche Entwicklungsschritte zu gehen.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist es, den Kindern neue Bindungserfahrungen zu ermöglichen. Aus bindungstheoretischer Sicht ist nachgewiesen, dass Kinder mit schwierigen Bindungsmustern diese nicht auf das Pferd übertragen. Im Kontakt zu den Pferden können die Kinder und Jugendlichen daher neue Bindungserfahrungen machen.

Die mit dem Tier entwickelten sichereren Bindungsmuster übertragen sie dann zunehmend auf Beziehungen zu Menschen, so dass neben den ursprünglichen Bindungsmustern auch neue entstehen können.

Je nach Aufgabe und Auftrag arbeiten wir einzeln oder in Kleingruppen mit den Kindern und Jugendlichen.

5. Beginn der Arbeit/ Aufnahmeverfahren

Die Kinder und Jugendlichen leben bereits im SOS Kinderdorf, oder sind bei unseren Kooperationspartnern angebunden. Im Rahmen der Hilfe- und Erziehungsplanung wird mit dem zuständigen Bereichsleiter eine erste Idee für ein Kind bzw. Jugendlichen oder eine Gruppe/ Familie entwickelt und anschließend ein Arbeitsauftrag für die Arbeit mit den Pferden skizziert. Dieser wird dann wiederum den Reitpädagogen vorgestellt und gemeinsam wird das weitere Vorgehen besprochen. Die Mitarbeiter der Teams binden dann die Kinder und Jugendlichen altersentsprechend ein.

5.1 Methoden

Das besondere Potenzial unserer Arbeit mit den Pferden liegt in der Natürlichkeit ihrer Sozialisation. Die Situation der Kinder und Jugendlichen ist häufig geprägt

vom Willen anderer, Eltern, Lehrer, Pädagogen.

Pferde hingegen wollen nichts von den Kindern, sie haben weder (pädagogische) Absichten noch stellen sie Erwartungen an die Leistungen der Kinder und Jugendlichen.

Sie können nur sein wie sie sind. Möchte ein Mensch ein Pferd lenken, so muss er mit dem Pferd kooperieren. Dies kann ausnahmslos nur dann gelingen, wenn der Mensch sich das Vertrauen erwirbt. Und zwar, in dem er die Natur seiner sozialen Beziehung zum Pferd versteht und respektiert.

Die Kinder und Jugendlichen sind gefordert, die Verantwortung für das Beziehungsgeschehen zu übernehmen.

Durch seine Rückmeldung spiegelt das Pferd dem Menschen was er zeigt, wer er ist. Diese Rückmeldung ist immer klar, eindeutig und niemals wertend- und ohne Erwartung. Gelingt es dem Menschen, die Reaktionen aufzunehmen und in die eigene Handlung zu integrieren, entwickelt das Pferd Vertrauen und Respekt und lässt sich führen.

Dieser nicht manipulative Charakter ist spezifisch und lässt sich im sozialen Kontakt unter Menschen kaum herstellen.

Die pädagogische Absichtslosigkeit der Pferde sichert ihren pädagogischen Erfolg. Die Themen der Kinder werden in der Pferdearbeit deutlich sichtbarer als sie sich häufig im pädagogischen Alltag zeigen. Der Erkenntnisgewinn wird durch die Beobachtung der konkreten Interaktion mit den Pferden gewonnen, der Gewinn ist dann die Übertragung in den Familien- bzw. Gruppenalltag.

Eine wesentliche Voraussetzung für einen langfristigen Erfolg sind gemeinsame Reflektionsprozesse zwischen den Pädagogen der Teams und den Pädagogen der Pferdearbeit.

5.1.1 Einzelarbeit

In der individuellen Stärkung des Einzelnen sehen wir eines der Kernthemen der Arbeit. Dazu setzen wir auf eine hohe pädagogische Dichte. Die Kinder und Jugendlichen werden meist durch einen Kollegen aus dem Team begleitet.

Das Erleben von Selbstwirksamkeit und die Erfahrung, ein großes Tier gelenkt, geführt und auch versorgt zu haben, unterstützt die Kinder, selbständig Entwicklungsschritte zu gehen, Vertrauen zu fassen und sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Die Kinder lernen im Umgang mit den Pferden, sich eindeutig und klar zu verhalten. Gesagt und gemeint muss miteinander im Einklang stehen. Eigene Grenzen können wahrgenommen und eingefordert werden. Die Pferde funktionieren für die Kinder als Spiegel und durch ihre direkte Reaktion lernen die Kinder das Gegenüber besser wahrzunehmen und in Verbindung mit dem eigenen Verhalten zu bringen.

Dieser eindeutige Zusammenhang zwischen Aktion und Reaktion erlaubt es den Kindern zunehmend besser, eine Verbindung zwischen dem eigenen Tun und der Reaktion der Umwelt herzustellen.

Im weiteren Verlauf der Arbeit mit den Pferden geht es dann darum, eigene Wünsche und Bedürfnisse angemessen zu äußern und auf deren Erreichung hinzuwirken.

5.1.2 Gruppenarbeit

In der Gruppenarbeit mit den Pferden geht es darum, soziales Lernen in einer Kleingruppe zu ermöglichen. Sich in einer Gemeinschaft wahrgenommen und gesehen zu fühlen und als wichtiger Teil einer Gruppe zu erleben. Hier steht das gemeinsame positive Erleben im Vordergrund.

In der Verbindung von konkreter Arbeit mit den Pferden und erlebnispädagogischen Einheiten/ Elementen können die Kinder in einem gestalteten Erfahrungsraum neue Lernerfahrungen machen. Eigene Grenzen können wahrgenommen und eingefordert werden. Die Grenzen der anderen werden erlebt und können respektiert werden.

Das Erleben von Selbstwirksamkeit, Einfluss nehmen zu können und die Erfahrung zu machen in einer Gruppe ein wichtiger Teil zu sein, unterstützt die Kinder darin, selbständig Entwicklungsschritte zu

gehen, Vertrauen zu fassen und sich neuen Herausforderungen zu stellen. Das Pferd ist dabei der sichere Ort, an den sich das Kind bei Überforderung wieder aus der Gruppe zurückziehen kann, bzw. von dem aus die Kinder und Jugendlichen neu in die Gruppe gehen können. So wird die Basis für eine neue Anstrengungsbereitschaft in sozialen Beziehungen gelegt und Ängste können abgebaut werden.

5.1.3 Eltern-Kind Projekte

In Einzelfällen gibt es die Möglichkeit mit den Eltern und Kindern gemeinsam zu arbeiten. In diesem Angebot geht es darum die Eltern-Kind-Beziehung zu stärken, die Eltern in ihrer Elternrolle zu stärken und Lösungsmöglichkeiten für Alltagschwierigkeiten am „Model“ Pferd zu erarbeiten.

Sich gemeinsam als erfolgreich zu erleben und positive Erfahrungen mit in den Lebensalltag zu nehmen, kann im Rahmen einer Rückführung der Kinder in ihr Herkunftssystem unterstützend wirken.

6. Finanzierung

Die ambulante Pferdearbeit ist zum großen Teil über die Unterbringungsentgelte finanziert. Die Differenz wird durch Beiträge und Spenden von Mitgliedern und Freunden des SOS-Kinderdorf e.V. getragen.

7. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Der SOS-Kinderdorf e.V. setzt zur Entwicklung der qualitätsrelevanten Schlüsselprozesse, sowie zur Evaluation der Arbeit, das Instrumentarium nach GAB ein. Jedes Angebot verfügt über entsprechend geschulte Mitarbeiter. Die Schlüsselprozesse sind verbindlich geregelt.

Weitere Bausteine der Qualitätsarbeit sind:

- Eine stabile Beziehung der Reitpädagogen zu den Pferden als Grundlage der Arbeit. Nur so können die Pferde sich in der Arbeit ganz auf die Kinder konzentrieren.

Diese Beziehung wird über das Training und „Pferdesupervision“ immer wieder gestärkt.

- Regelmäßige Supervision der Reitpädagogen.
- Kontinuierliche Reflexion der reitpädagogischen Arbeit im Rahmen von Dokumentation, Fall- und Dienstbesprechungen.
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung entsprechend den Erfordernissen des Arbeitsfeldes
- Kontinuierliches Training der Pferde auf der Grundlage des Natural Horsemanship
- Regelmäßige Fallbesprechungen und Auswertungsgespräche mit den Teams aus dem Kinderdorf Harksheide

8. Rahmenbedingungen

Unser reitpädagogisches Angebot „Ross und Racker“ ist auf dem Hof der Familie Zingelmann, in Grande bei Trittau angesiedelt.

Die strukturellen Rahmenbedingungen des reitpädagogischen Angebotes sind in ihrer Zielsetzung sowie ihren pädagogischen Ansatz in die übergeordnete Konzeption des SOS-Kinderdorfs Harksheide eingebettet. Sie werden stetig überprüft und bedarfsgerecht weiterentwickelt.

8.1 Personelle Rahmenbedingungen

Für das reitpädagogische Angebot steht eine Mitarbeiterin (Erzieherin, Reitpädagogin, Horsemanshiptrainerin) mit voller Stelle zur Verfügung.

Darüber hinaus arbeitet eine Diplompädagogin und ausgebildete Reitpädagogin mit halber Stelle und eine weitere Reitpädagogin mit halber Stelle in dem Angebot mit.

Alle Reitpädagoginnen verfügen über weitreichende Weiterbildungen zu traumapädagogischen und bindungstheoretischen Themen.

8.2 Räumlichkeiten/ Ausstattung

Für die Arbeit mit den Pferden stehen dem Kinderdorf Harksheide sieben Pferde zur Verfügung. Die Pferde haben alle eine Grundausbildung im Natural Horsemanship und eine weiterführende Ausbildung für die pädagogische Arbeit. Die Pferde stehen in der Nähe von Trittau in einem Offenstall und sind artgerecht in eine Herde integriert. Auf dem Hof bei Trittau steht dem Kinderdorf Harksheide eine Halle zur freien Verfügung, in der die Arbeit hauptsächlich stattfindet. Darüber hinaus stehen uns dort auch eine Küche, Büro, Aufenthaltsräume, sanitäre Anlagen und zusätzliche Besprechungsräume zur Verfügung.

Auf dem Gelände des Kinderdorfes gibt es einen kleinen angelegten Reitplatz und einen Bauwagen als Aufenthaltsraum. Mit diesen zwei zur Verfügung stehenden Orten sind wir in der Lage, individuell und dem einzelnen Auftrag entsprechend die Arbeit entweder im sozialen Umfeld der Kinder, auf dem Gelände des Kinderdorfes, oder in der Reithalle und der umgebenden Natur zu realisieren.

9. Kooperation / Vernetzung

Im Rahmen unserer **reitpädagogischen Arbeit** kooperieren wir mittlerweile seit vielen Jahren eng mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Wilhelmstift aus Hamburg. An zwei Vormittagen die Woche kommt aus zwei psychiatrischen Tageskliniken je eine Gruppe von 3-4 Kindern und nutzt unser reitpädagogisches Angebot.

Zusätzlich arbeiten wir eng mit dem Zentrum für kooperative Erziehungshilfe aus Norderstedt zusammen. Einmal die Woche kommen sie mit einer Gruppe von Kindern auf den Hof in Grande um „Schule an einem anderen Ort“ durchzuführen. Hier können bis zu fünf Kinder, die nicht mehr am Regelunterricht teilnehmen können, in einem erwartungsfreien Raum neue Erfahrungen der Selbstwirksamkeit machen.

Darüber hinaus gibt es regelmäßig gemeinsame Projekte mit den Kollegen aus dem SOS-Kinderdorf Hamburg.

Zur **Qualitätssicherung und -entwicklung** veranstalten wir auf unserem Hof

immer wieder Fachtage zur Reitpädagogischen Arbeit. In der gemeinsamen Auseinandersetzung entwickeln wir unser eigenes Angebot fachlich weiter und schaffen Netzwerke zu anderen pferdegestützt arbeitenden Pädagogen bzw. Therapeuten.

Um unsere Pferde zu trainieren und fortlaufend für die reitpädagogische Arbeit auszubilden, arbeiten wir eng mit verschiedenen Pferdetrainern zusammen.

10. Zukunftsperspektiven

Derzeit streben wir eine Zertifizierung unseres reitpädagogischen Angebotes nach DIN ISO und über den Berufsverband für pferdegestützte Interventionen an.

SOS-Kinderdorf Harksheide,
November 2019